

## **Sara Reiter & Halit Öztürk**

### **Weiterbildung im Kontext internationalisierter Arbeitsmärkte. Der Einfluss im Ausland erworbener Qualifikationen auf die berufliche Weiterbildungsteilnahme**

Migrationsprozesse, forciert durch historische Einflüsse und durch die Internationalisierung der Arbeitsmärkte, haben in Deutschland zu einem grundlegenden Wandel gesellschaftlicher Strukturen geführt. Da (Weiter-)Bildung einerseits einen bedeutenden Schlüssel zur gesellschaftlichen Partizipation darstellt und andererseits im Rahmen veränderter beruflicher Anforderungen das lebenslange Lernen konstant an Bedeutung gewinnt, steht damit auch die Weiterbildung vor neuen, migrationsbedingten Herausforderungen. Erhebungen zeigen, dass Personen mit Migrationshintergrund in der beruflichen Weiterbildung unterrepräsentiert sind (Öztürk, 2014). Differenzieren entsprechende Untersuchungen jedoch nach der Generationenzugehörigkeit, zeigt sich, dass ein höheres Risiko, zu den Nicht-Teilnehmenden zu gehören, nur für die Zugewanderten besteht (Öztürk & Reiter, 2016). Als Grund dafür wird vor allem die nachteilige Qualifikationsstruktur dieser Gruppe angeführt (u.a. Erlinghagen & Scheller, 2011; Öztürk, 2014). Im Migrationsfall kommt erschwerend hinzu, dass im Ausland erworbene Qualifikationen im Zielland entwertet werden können.

Rekurrierend auf humankapitaltheoretische sowie signal- und filtertheoretische Argumente, lässt sich festhalten, dass die Gründe dafür u.a. ein landesspezifisches Qualifikationsgefälle sowie Mechanismen statistischer Diskriminierung sind (u.a. Weins, 2010). Der Kontext der erworbenen Qualifikationen dürfte vor allem dann eine Rolle spielen, wenn die Zugänge maßgeblich von Dritten bestimmt werden, wie dieses bei der betrieblichen Weiterbildung der Fall ist. Der vorliegende Beitrag knüpft an diese Ausgangslage an und stellt die folgende Frage in den Mittelpunkt: *Haben Zugewanderte mit ausländischen Bildungsabschlüssen (Bildungsausländer) größere Nachteile im Zugang zu betrieblicher Weiterbildung im Vergleich zu Zugewanderten, die solche Abschlüsse im Zielland erworben haben (Bildungsinländer)?*

Präsentiert werden Befunde aus einem laufenden Promotionsprojekt. Die Datengrundlage bilden die Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS). Der Einfluss des Migrationsstatus „Bildungsausländer“ und „Bildungsinländer“ wird im Rahmen multivariater Analysen allgemein geprüft wie nach unterschiedlichen Qualifikationsgraden. Als Kontrollvariablen werden weitere soziodemografische (u.a. Geschlecht, Alter) als auch erwerbsbezogene Faktoren (u.a. Tätigkeitsanforderungen, Betriebsgröße, Branche) berücksichtigt. Im Anschluss an die Ergebnisse werden Implikationen für Forschung und Praxis diskutiert. Dabei wird auch die Frage erörtert, inwiefern eine staatliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen helfen kann, Teilnahmebarrieren abzubauen.

## Literatur

Erlinghagen, M. & Scheller, F. (2011). Migrationshintergrund und Beteiligung an beruflicher Weiterbildung. In: P.A. Berger, K. Hank & A. Tölke (Hrsg.): Reproduktion von Ungleichheit durch Arbeit und Familie. Wiesbaden, S. 301-325.

Öztürk, H. (2014). Migration und Erwachsenenbildung. Bielefeld.

Öztürk, H. & Reiter, S. (2016). Berufliche Weiterbildungsteilhabe von Erwachsenen mit "Migrationshintergrund" unter Berücksichtigung unterschiedlicher Diversitätsaspekte anhand des nationalen Bildungspanels. In: K. Dollhausen & S. Muders (Hrsg.). Diversität und lebenslanges Lernen. Aufgaben für die organisierte Weiterbildung. Bielefeld, S. 47-64.

Weins, C. (2010). Kompetenzen oder Zertifikate? Die Entwertung ausländischer Bildungsabschlüsse auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Zeitschrift für Soziologie 39 (2), S. 124-139.